

Seckenheim: Cris Cosmo spielt mit Drummer Tobias Nessel im Palü-Keller

Perfektes Zusammenspiel

Von unserem Mitarbeiter
Hartwig Trinkaus

Schon auf verschiedenen Kontinenten war Cris Cosmo, der eigentlich Christian Gingerich heißt und in Bretten geboren ist, unterwegs. Sein Auftritt 2012 im Bundesvision-Song-Contest bei Multitalent Stefan Raab machte ihn landesweit bekannt. Jetzt kam er in den Palü-Keller des Badischen Hofes nach Seckenheim.

Freude strahlte Palü-Chef Andreas Hänssler aus, als er im voll besetzten Gewölbe die Besucher begrüßte. Darunter fanden sich etliche Gäste, die erstmals zur Seckenheimer Kleinkunsthöhle kamen, was Hänssler dazu nutzte, seinen Palü-Nonprofit-Betrieb wieder einmal vorzustellen und auch das soziale Projekt „JamSession“ anzusprechen. Ihn und ein erwartungsvolles Publikum hieß dann Cosmo willkommen, der rasch mit der legeren Art eines sympathischen „Entertainers“, so der Titel seines ersten Songs, begeistern konnte.

An Popakademie gelernt

Cosmo, der an der Popakademie seinen eigenen Stil entwickelte und auch einige Zeit in Mannheim lebte, fand sich auf der Bühne im Palü-Keller, wo schon Weltstars wie Kieran Halpin auftraten, sofort zurecht. Der Badenser brachte dabei nicht nur seine ganze internationale Erfahrung als „Reisender“, so der Titel eines weiteren Lieds, mit. Er ließ das Publikum auch an seinen Ansichten und Lebensweisheiten teilhaben. Von abgehobener Arroganz konnte wirklich keine Rede sein. Mit Latino, Pop und Reggae im Blut erreichte er die Zuhörer spielend. Das ist zwar im



Cris Cosmo verzauberte zusammen mit Drummer Tobias Nessel das Publikum im Seckenheimer Palü-Keller. Mit Latino, Pop und Reggae erreichte das Duo seine Zuhörer spielend. BILD: HAT

Palü-Keller durch die räumliche Nähe zum Publikum ohnehin unvermeidlich, aber Cosmo suchte diese Nähe, und versprühte mit seiner Musik viel Energie. Dazu brauchte der Mann mit der Akustikgitarre keine große Band, es genügte das perfekte Zusammenspiel mit seinem Drummer Tobias Nessel.

Anspruchsvolle Texte mit Tiefgang

Kein Wunder also, dass sich das Duo im ehemaligen Malzkeller der Pfisterer-Brauerei pudelwohl fühlte. Zumal das Auditorium ihm wohlgesonnen war und die Texte, durchaus anspruchsvoll mit Tiefgang, teilweise gut mitsingen konnte. Das galt na-

türlich für den Song „In Mannheim weint man zweimal“, dessen Quintessenz gewiss auch für Seckenheim gilt und der bestimmt viele Zugereiste zustimmen würden.

Die Menschen haben es Cosmo angetan, er erkennt, dass jeder ernst zu nehmen ist, dass er ein „Unikat“ darstellt. Auch wenn er diverse rechte Meinungen hinterfragt und als ebenso unlogisch wie unmenschlich ablehnt. „La misma Tierra“, singt er mit Inbrunst und erklärt, dass eine Grenze tatsächlich doch nur eine von Menschen gezogene Linie auf der Landkarte darstellt. Mit dem Reggae-Song „Wach auf“ fordert er sein Publikum unmissverständlich

auf: „öffne deine Augen“. Unpolitisch ist der Mann gewiss nicht, das akzeptiert sein Publikum. Breite Massen zu begeistern, dürfte hingegen schwierig sein. Aber seine Fans stehen zu ihm und Cosmo steht zu sich.

Musikalisch im Allgäuer Dialekt

Auch wenn er sich bisweilen fragt „Wer bin i?“ In diesem Lied, das er zusammen mit einer Gruppe aus dem Allgäu aufnahm, fragt er im Allgäuer Dialekt, ob das Leben vom Schicksal oder vom Zufall bestimmt wird. Zum Schluss zeigt er mit „Du berührst etwas in mir“, dass er auch rocken kann.